

Psalm 118,24 an die **kantianische Wende** anknüpfend „*Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.*“ (Kant, *Was ist Aufklärung?*)

Kants Gedanken markieren den Übergang von einem **fremdbestimmten Glauben** („Bevormundung durch Autorität“) zu einem **mündigen Glauben**, der Verantwortung übernimmt. Diese Perspektive passt zu Psalm 118,24 – denn:

- Wenn „dieser Tag“ *Gottes Geschenk* ist,
- dann ist dieser Tag **nicht zur geistigen Passivität**, sondern zur **selbstständigen verantwortlichen Freiheit** gegeben.

Psalm 118,24 in Perspektive kantianischer Wende

„**Dieser Tag**“ bedeutet nicht bloß liturgischen Festcharakter, sondern die **Aufgabe, den gegenwärtigen Augenblick im eigenen Denken, Gewissen und Handeln zu verantworten.**

- Gott schenkt die Zeit.
- Der Mensch gestaltet die Freiheit darin.
- Keine geistliche Fremdbestimmung, sondern verantwortliche Aneignung.

Damit wird die Freude nicht zu einem auferlegten Gefühl, sondern zu einer **Akt der Freiheit**:

Ich freue mich nicht, *weil jemand es fordert*,
sondern weil ich **selbst erkenne**, dass dieser Tag mir gegeben ist, um aus
Freiheit zu leben.

Bezug zeitgemäß reflektierend

Kant kämpft nicht gegen Glauben, sondern gegen **Unreife im Glauben** – gegen religiöse Bevormundung, nicht gegen Religion. Psalm 118,24 lässt sich so lesen:

Heute ist der Tag, an dem ich **selbständig** glaube:
nicht aus Angst, nicht aus Pflicht, sondern aus **freiem Dank**.

Das entspricht **bekenntnisgebundener, und zeitgemäß reflektierender Frömmigkeit**:

- Glaube als bewusste, freie Zustimmung.
- Vertrauen ohne Denkverzicht.
- Spiritualität ohne Unterwerfung.

Anthropologische Pointe

Gott schafft den Raum, der Mensch füllt ihn **mit freier Vernunft, Verantwortung und Dankbarkeit**. So wird der Psalm zum **Gegenentwurf gegen kirchliche oder mentale Fremdbestimmung**.

„Dieser Tag“ ist kein Tag des Gehorsamszwangs, sondern ein Tag
gottgeschenkter Mündigkeit.

Kurzform für den Gebrauch

Psalm 118,24 – Kantianische Lesart

„Dieser Tag ist Gottes Geschenk. Darum lebe ich ihn nicht in Bevormundung, sondern in Freiheit: dankbar, selbst denkend, verantwortungsvoll und fröhlich – aus eigener Zustimmung zum göttlichen Ruf.“

Details - Exegese zu Psalm 118,24

„Dies ist der Tag, den der HERR macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.“ (LUT)

1. Kontext

Psalm 118 ist Teil des **Hallel-Psalters** (Psalmen 113–118), der besonders bei großen Festen Israels gesungen wurde – u. a. beim **Passa**. Er war ein **Dank- und Prozessionspsalm**, wahrscheinlich im Tempel rezitiert, wenn das Volk Gottes seine Bewahrung und Rettung feierte. Der Psalm steht zudem am Ende des Psalmen-Abschnitts, der mit Leid beginnt (Ps 113–116) und in Dank, Freude und Vertrauen mündet. Er spiegelt damit den Rhythmus biblischer Existenz: **Bedrängnis – Rettung – Dank – Freude**.

2. Textbeobachtung

- „**Dieser Tag**“ meint ursprünglich **einen konkreten Tag der Rettung**, z. B. die Rückkehr aus Gefahr oder Exil, oder den Tag einer liturgischen Festfeier.
- „**macht**“ betont Gottes schöpferisches und heilshandelndes Tun.
- „**Freuen und fröhlich sein**“ ist nicht oberflächliche Stimmung, sondern **geistliches Vertrauen und festliches Bekenntnis**: Gott hat gehandelt – darum ist Leben möglich.

Es geht nicht um naiven Optimismus, sondern um die **geistige Haltung**, Rettung zu erkennen und zu feiern.

3. Theologische Linien

a) Gott schafft Zeit und Heil

Jeder Tag ist Geschenk – aber dieser besonders, weil Gott darin **sichtbar Heil wirkt**. Zeit ist nicht nur Chronologie, sondern **Kairos**: erfüllte Zeit.

b) Freude als Glaubensantwort

Freude ist hier eine **Aktivität des Glaubens**: Dankbarkeit als geistliche Praxis. Wer Gottes Handeln erkennt, antwortet **existentiell** – mit Vertrauen, Hoffnung und offener Haltung.

c) Christusbezug im NT

Der Psalm wurde im Neuen Testament auf Christus bezogen (vgl. Mt 21,42: Stein, den die Bauleute verworfen haben). Mit Ostern tritt eine neue Dimension ein: Christus als endgültiger Rettertag. Für die christliche Tradition: *Dies ist der Tag der Auferstehung*.

4. Existentieller Gehalt

Der Vers lädt ein, den Tag **bewusst, dankbar und wach** zu leben. Nicht jeder Tag *fühlt* sich als Freudentag an – aber im Glauben kann selbst im Schweren eine Perspektive aufscheinen:

- Geschenkcharakter des Lebens
- Vertrauen vor Leistungsdenken
- Dankbarkeit als Haltung
- Hoffnung mitten in Brüchen

Es geht nicht um Verdrängung von Leid, sondern um **bewusste Gegenbewegung**:
Hoffnung statt Resignation, öffnende statt verschließende Lebenshaltung.

5. Zeitgemäße Deutung bekenntnisgebunden und reflektierend

In einer Welt voller Krisen (Krieg, Verunsicherung, gesellschaftliche Spaltungen) klingt der Satz zunächst fremd. Doch gerade darin liegt seine Kraft:

- Er relativiert **Selbstoptimierungs-Druck**
- Er schützt vor **Fatalismus**
- Er erinnert uns: Wir leben **aus einer größeren Wirklichkeit**, nicht nur aus der Gegenwartslast

Solche Hoffnung ist weder „Gehirngespinnst“ noch Vertröstung, sondern **spirituelle Realismus-Praxis**.

6. Spirituelle Anwendung

- **Morgengebet**: Der Tag wird bewusst empfangen.
- **Atempausen**: Dankbarkeit kultivieren.
- **Feierkultur**: Feste bewusst leben und Hoffnung teilen.
- **Gemeinschaft**: Freude wird in Beziehung genährt.
Freude ist kein Luxus, sondern **geistliche Nahrung**.

7. Bezug zur Lebens- und Prozessbegleitung

In systemischer Perspektive:

- Akzeptanz der Wirklichkeit + Gestaltungsspielraum
- Ressourcen- statt Defizitblick

- **Gegenwartsbezug (*Validierung der Gegenwart*: Würdigung des Jetzt, nicht Flucht in Vergangenheit/Futurismus):**

1. Grundgedanke

Validierung der Gegenwart bedeutet:

Das Jetzt ernst nehmen und würdigen – nicht in frühere Ideale flüchten und nicht in rein zukünftige Erwartungen ausweichen.

Es geht um geistige und geistliche Präsenz.

2. Worum es NICHT geht

- **nicht** Verherrlichung der Vergangenheit („früher war alles besser“)
- **nicht** romantischer Rückzug ins Vergangene (Traditionsfixierung)
- **nicht** Vertröstung auf eine unbestimmte Zukunft („irgendwann wird Gott schon...“)
- **nicht** Flucht in Visionen ohne Realitätssinn (utopischer Aktivismus)

3. Was damit POSITIV gemeint ist

Validierung des Jetzt heißt:

- **Hier** und **heute** wahrnehmen, was ist (realistisch, ohne Beschönigung oder Nostalgie)
- Die Gegenwart **als Ort göttlichen Handelns** begreifen
- Verantwortung **jetzt** übernehmen
- Entscheidungen **im Heute** treffen
- Dankbarkeit und Bewusstheit **im Augenblick** kultivieren

Es ist ein **spiritueller Realismus**.

4. Warum das theologisch bedeutsam ist

Biblisch ist Gottes Begegnung **immer im Heute**:

- „Heute, wenn ihr seine Stimme hört...“ (Hebr 3,7)
- „Jetzt ist die Zeit der Gnade.“ (2 Kor 6,2)
- „Dies ist der Tag, den der Herr macht...“ (Ps 118,24)

Glaube geschieht **nicht in Erinnerung allein und nicht in Vertröstung**, sondern **im gelebten Augenblick**.

5. Kantianischer Bezug

Kants Ausgangspunkt der Mündigkeit:

Selbst denken – im Jetzt handeln.

Nicht in Autoritäten der Vergangenheit versinken, nicht auf zukünftige Lösungen warten – **selbstverantwortlich leben in der Gegenwart**.

6. Systemisch-psychologischer Bezug

In der Prozessbegleitung bedeutet Validierung des Jetzt:

- Gefühle und Wahrnehmungen **jetzt** anerkennen
- Ressourcen und Möglichkeiten **jetzt** erkunden
- Veränderung **hier und heute** beginnen

Es stärkt Resilienz und Handlungsfähigkeit.

7. Praktische Kurzform

Validierung der Gegenwart heißt:

*Annehmen, was ist;
bewusst im Heute stehen;
Möglichkeiten erkennen;
im Jetzt gestalten.*

8. Merksatz

**Glaube ohne Gegenwartsbezug wird nostalgisch oder utopisch.
Glaube mit Gegenwartsbezug wird lebendig, verantwortet und tragfähig.**

9. Satz in meinem Sprachstil

Reifer Glaube verweilt nicht in Idealbildern der Vergangenheit und nicht in Projektionen einer idealisierten Zukunft. Er erkennt das Heute als den Ort, an dem Gott begegnet – und an dem der Mensch in Freiheit denkt, entscheidet und handelt.

So wird der Psalm **spirituelle Resilienzarbeit**:

Das Heute empfangen – und gestalten.

8. Zusammenfassung

Psalm 118,24 ist ein Festvers des **Vertrauens**: Gott schenkt Leben, Zeit, Zukunft – darum hat jeder Tag Bedeutung. Freude ist Antwort auf Gottes Treue, nicht Stimmungspflicht. Wer diesen „Tag des Herrn“ erkennt, steht auf dem Boden göttlicher Hoffnung – auch mitten in Ungewissheit.